

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Beilage zum Bocholter Volksblatt. Der Samstag-Nachmittag werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das wöchentliche Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., aber vierteljährlich durch die Zeitungsbücher ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,80 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einzelnummern (Bocholt und Umland) die Zeile für 10 Pf., für Anzeigen 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahmen werden bis nachmittags 5 Uhr von Ausbitteln der Zeitungsbücher. Nachmittags 5 bis 10 Uhr von Ausbitteln der Zeitungsbücher. Nachmittags 10 bis 12 Uhr von Ausbitteln der Zeitungsbücher. Nachmittags 12 bis 15 Uhr von Ausbitteln der Zeitungsbücher. Nachmittags 15 bis 18 Uhr von Ausbitteln der Zeitungsbücher. Nachmittags 18 bis 21 Uhr von Ausbitteln der Zeitungsbücher. Nachmittags 21 bis 24 Uhr von Ausbitteln der Zeitungsbücher.

Nr. 9.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Dienstag, 11. Januar 1910.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die Wahlreformvorlage.

Nach der Eröffnung des Landtages am heutigen Dienstag wird sofort die Wahlreformfrage noch mehr als bisher in den Vordergrund des Interesses treten. Es ist eine irdige Annahme, daß die Wahlreformvorlage erst in einem späteren Teile der Session von der Regierung eingebracht werden soll. Wie hierzu der „Volks-Anz.“ zu melden weiß, ist schon innerhalb der ersten vier Wochen des Zusammenkommens des Landtages auf den Eingang des Entwurfs zu rechnen. Damit steht nicht im Widerspruch, daß bis jetzt über einzelne wesentliche Bestandteile der Vorlage entgegengesetzte Beschlüsse in der Ministerialkonferenz noch nicht gefaßt sind. Das gilt nicht etwa in bezug auf das Öffentlichkeitsprinzip, wohl aber in bezug auf das Maß der Konzeptionen, die nach der Seite des Plural-Wahlrechts gemacht werden sollen.

Die liberalen Kandidaturen.

haben öfters eine recht eigenartige Geschichte. So jetzt auch wieder die nationalliberale Kandidatur für Eisenach. Der bisherige Kandidat GutsMuths ist zurückgetreten, weil die Freisinnigen gegen seine Zugehörigkeit zum Bund der Landwirte Einspruch erhoben hatten. Der Rücktritt ist unmittelbar erfolgt, nachdem der Vorstoß der nationalliberalen Partei des Wahlkreises öffentlich erklärt hatte, die Nationalliberalen müßten die Zustimmung, ihren Kandidaten fallen zu lassen, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Noch schärfer aber ist, daß jetzt derselbe Vorstoß, Justizrat Appelt, als gemeinsamer liberaler Kandidat aufgestellt worden ist.

Note Geschäftspolitik.

Die Stuttgarter Genossen haben der Preissteigerung auffällig schnell zugestimmt. Ein Zentrumsblatt läßt den Vorgang folgendermaßen auf: „Der eigentliche Grund dürfte wohl der seitdem in Stuttgart Genossenschaftsdiskussionen sein, daß die Führer hinter verschlossenen Türen die Preissteigerung durch bedachten, und zwar, wie erzählt wird, weil die Brauerei Wulle den Genossen für das Gewerkschaftshaus 200 000 Mark geliehen habe und voriges Jahr noch eine beträchtliche Summe vorzöge. Man erzählt sich weiter, wenn das Geld zurückgezogen worden wäre, so hätte das Gewerkschaftshaus Pleite machen müssen, und die Genossen, welche selbst aus ihren Partei- und Gewerkschaftskassen ziemlich Geld darin stecken haben, hätten das Nachsehen gehabt.“ Die Stuttgarter Genossen scheinen demnach ihre geschäftlichen Interessen höher zu werten als die politischen.

lichen Interessen höher zu werten als die politischen.

S. Berlin, 8. Jan. In der heutigen Sitzung der Postkonferenz wurden seitens der Reichspostverwaltung die Gründe dargelegt, die für den Wegfall des Antikunststempels für gewöhnliche Briefe bestimmend gewesen sind. In der anschließenden Aussprache wurden von den Vertretern der einzelnen Interessengruppen die bei Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft bestehenden Wünsche nach der Wiedereinführung des Antikunststempels zur Geltung gebracht. Von einem Teile der Mitglieder wurde die Wiedereinführung allgemein gewünscht, von anderen nur für gewisse Bestimmungen. Einige Mitglieder sprachen sich dahin aus, sie hätten bei der vorhergegangenen Besichtigung der Betriebseinrichtungen die Ueberzeugung gewonnen, daß durch den Fortfall des Stempels 10–15 Minuten Zeit gewonnen würden, die für die Postverwaltung und alle, denen es in erster Linie auf eine beschleunigte Zustellung ankomme, wertvoll seien. Der Staatssekretär nahm alle Anregungen mit Dank entgegen und sagte gewinnhaftige Prüfung zu.

S. Berlin, 8. Jan. Die Verbreitung, nach der auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Anstaltungskommission am 19. dieses Monats auch die Zwangsenteignung einer Reihe polnischer Güter steht, wird nach einer Meldung aus Danzig an ausländischer Stelle für falsch erklärt. Die Anstaltungskommission sei hierzu gar nicht kompetent, sondern es wäre ein besonderer Beschluß des Staatsministeriums erforderlich.

Russland.

Balkan.

Zur Kretafrage.

* Konstantinopel, 8. Jan. Die Pforte überlieferte den Schutzmächten Kretas eine Note, in der gegen die Eidesleistung der neuen Regierung in Kreta und gegen den Beschluß der kretischen Kammer über die Anwendung der Gesetzgebung des Königreiches Griechenland auf der Insel protestiert wird.

England.

Deutschland und England.

* London, 8. Jan. Generalstaatsanwalt Robson erklärte in einer Rede, die er in South Shields hielt, daß das Ausland gegen die Deutschen. Das Anwachsen der deutschen Flotte sollte keine Panik und keine hysterische Laune hervorrufen, sondern für die englische Regierung, deren erste Pflicht es sei, für einen Krieg bereit zu sein, und deren zweite es sei, unaussprechlich nach

Freuden zu streben, der Gegenstand ruhiger Erwägung bilde. Die gegenwärtige Regierung erfülle in beiden Punkten ihre Pflicht. Deutschland sei Englands größter und bester Verbündeter.

Afrika.

Zum türkisch-französischen Grenzstreitfall.

* Konstantinopel, 8. Jan. Nach von der Pforte stammenden Informationen verlangte der französische Botschafter aus Anlaß des Zwischenfalls an der tunesisch-tripolitaniischen Grenze eine definitive Festlegung der Grenze. Die Pforte, welche diese bisher zurückwies, weil sie die Verletzung von Tunis bedeuten würde, erteilte nunmehr ihre Bereitwilligkeit, zu der Grenzregulierung einige Formfragen erledigen zu wollen.

Soziales.

Bierter Sozialer Kursus für Handwerker in M. Gladbach.

Die bisher vom Volksverein für das katholische Deutschland veranstalteten Handwerkerkurse hatten sich sämtlich eines guten Erfolgs aus den verschiedensten Teilen Deutschlands und einen befriedigenden Erfolg zu erfreuen. Diese Umstände ermutigen ihn auch dieses Jahr wieder, zu einem solchen Handwerkerkurs einzuladen. Vorgesehen ist dafür die Zeit vom 21. bis 25. Februar. Während der früheren Kurse, systematisch aufgebaut, die gesamte Handwerkerfrage behandelt, wird sich der diesjährige Kursus auf die Förderung einzelner, heute für den Handwerker besonders wichtigen Fragen beschränken. Es werden einzelne Fragen aus dem gesamten Gebiet der Handwerkerspolitik herausgegriffen und diese am 10. eingehender besprochen werden. Es können deshalb auch Teilnehmer der früheren Kurse diesen Kursus mit Nutzen besuchen, der vor allem die praktische Seite der Handwerkerfrage berücksichtigen soll. Dafür zeugen die Vortragsmateria, die wie noch einzeln mitteilen werden. Eine Anzahl von Referenten, die in der Bewegung stehen, ist bereits gewonnen. Der Kursus wird eröffnet werden am Sonntag, den 20. Februar mit einem allgemeinen Handwerkerabend. Anmeldungen zu dem Kursus, zu dem Gebühren nicht erhoben werden, nimmt die Zentralstelle des Volksvereins entgegen, die auch auf sonstiger Auskunft gerne bereit ist. Ebenso übernimmt sie die Vermittlung von Wohnungen mit oder ohne Pension.

Luftschifffahrt.

* Berlin, 8. Jan. Heute nachmittags fliegte dem Lokal-Anzeiger zufolge auf dem Fliegerplatz

Johannishof der Mechaniker Reibel aus einer Höhe von 10 m ab. Reibel, der von Dr. v. Brühl selbst ausgebildet ist, führt einen Wright-Apparat und bilde seinerseits Schüler aus. Der Aufstieg erfolgte infolge Zerreißen eines Drahtes an einer Stabilisationsfläche. Reibel ist leicht verletzt, der Apparat schwer beschädigt.

Kirchliches.

* Rom, 8. Jan. Der Kardinal Franzesco Satolli, der Präfect der heiligen Studienstiftung, ist nach einer Weidung aus Rom am heutigen Samstag morgen im Alter von 81 Jahren gestorben. Satolli, der am 21. Juli 1829 zu Marciano geboren wurde, gehörte zu den angesehensten Kardinälen der Kurie. Er war einer der 6 Kardinalbischofe.

Einfuhr eines Hospitals.

* Wien, 8. Jan. Nach einer an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten gerichteten Mitteilung der Verwaltung des kaiserlichen Erzbergbauers in Raibl (Kärnten) ist heute Mittag das dortige kaiserliche Berg-Spitalgebäude infolge des Bruchs eines Bergbaues in den größtenteils kaiserlichen Gubenfeldern unter Tage verzunken und eingestürzt. Hierbei sollen nach den bisher vorliegenden Nachrichten 7 Personen tödlich verunglückt sein. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat mehrere Beamten zur Mitwirkung an den bergpolizeilichen Erhebungen über die Ursache des Unfalls sowie behufs Anordnung der nötigen Maßnahmen entsandt. — Der „Neuen Fr. Pr.“ wird zu diesem Unglück aus Graz gemeldet, daß ein Arzt mit Frau und Kind, 2 Dienstpferden, eine Krankenwärterin und ihr Mann den Tod gefunden haben. An eine Rettung der Verunglückten sei nicht zu denken, da an der Stelle, wo das Spital gestanden hat, sich ein großer Hohlraum gebildet hat, in dem sich Wasser ansammelte. Militär und Bergkneppen arbeiten eifrig an der Freimachung der Verschütteten. Mehrere Nachbargebäude mußten wegen Einsturzsgefahr geräumt werden.

Sport.

* M. Gladbach, 9. Jan. Das Ringspiel zwischen dem jetzigen Bezirksmeister (Glabbacher

Drei Rosen.

Eine Erzählung aus dem Frauenleben von Luise Helfenbein (Beitrag.)

18
Etwas kühl verabschiedet sich sich von Erna Sühmann, die den Hof hochschätzte — damit ihr graubrauner Unterrock sichtbar wird — eilt über den Straßenübergang hinweg. Denn auf dem jenseitigen Trottoir trippelt, auffallend elegant gekleidet, die französische Sprachlehrerin Mademoiselle Claire. Mit überhöflichem Höflichkeit hängt sich Erna in deren Arm und die beiden wandern, offenkundig laut französisch plaudernd, dem Marktplatz zu, während sich in einer Nebengasse verliert.

Wie ist das doch eigentlich? denkt sie, sich ihrem, von einem Garten umgrenzten Hause nähernd: diese geschnittene Frau ist laßt stundenlang von Haus zu Haus und läßt an jedem ersten ihre Unterrichtsgelder ein, um davon zu leben. Außerdem ist ihr Ruf gar nicht einwandfrei; wenn über ihre galanten Abenteuer auch nur in flüchtigen Worten mit halbhafter Stimme getuschelt wird. Aber immerhin: es wird getuschelt. Und trotzdem ist sie überall geladen, und auch die hochmütige Erna schwärmt um sie, wie eine Raie. Und Betty Reims — die reizende, liebliche — warum soll sie denn nicht Fremden ihr Geld nähern? Soll ich das nicht würdigen. Aber meine Ausnahmungs ist es gerade von ihr arbeiten. Allerdings, wir muß, ob es eine Braut werden, weil sie so kurz und d. d. geraten bin.

Und mit diesem melancholischen Schlußgebanke verschwindet die Gutmütige, aber ein ebenfals tugendhaftes Bräutigamswillingspaar stolpernd — in der hochbeglückten Glasveranda, die den Eingang zu dem romantischen Hause bildet.

Betty Reims hat in Anbetracht ihrer Jugend und geringen Fortschritte ganz zufriedenstellende Fortschritte in der Weißnäherlei gemacht, und soll

sich nun, während des letzten Karnevals, noch die Kenntnis des ganz selbständigen Arbeitens aneignen, um dann mit hoffnungsvollen Willen Segeln in die wogende See der Erwerbstätigkeit einzuschiffen.

Ich Gott! Manchmal will sie freilich alle Hoffnung verlassen, wenn sie sieht und hört, wie anspruchslos, ja anmaßend die Kunden mitunter auftreten. Frau Gluckners Gebuld scheint unerschöpflich, — aber wie wird es mit ihr werden?

Wie leicht ist es noch ein Glück für Betty, daß sie in dieser Beziehung bei ihrer überreichten Mutter Schule machen kann. Kein Tag verläuft ohne Sturm und Aufregungen dabei und Major Brenner verliert infolge des namenlosen Mitteldeuts mit dem Rinde sein seelisches Gleichgewicht.

Freilich, als der Doktor lebte, die Familie also noch im Vordruck war, hatte er seltener Gelegenheiten, die damals auch nicht so ausgiebig, weil in nichts begründeten Privatitätsausbrüche Frau Melanies kennen zu lernen. Und dann interessierte er sich zurecht auch nicht so sehr für die Leute. Er kann gar nicht herausfinden, woher das innerliche Schicksal hergehe, das in den Verhältnissen noch so viel Hoffnungslosigkeit und das in der Zukunft noch so viel Hoffnungslosigkeit.

Nachdem kann er es nicht begreifen. Weiß er doch nicht, daß der Jubel der Liebe diese Seele befreit und in ein Rosenlicht taucht, daß weder Sturm noch Wolken zu verdrängen vermögen. Das innige, tief geheim gehaltene und darum um so süßere Gefühl ist immer da drinnen in Betty's Herzen. Das seltsame „Ich weiß etwas“ weicht Tag und Nacht nicht von ihr, ob sie über die Mama und ihr halblotzes Wesen, ihre unverständigen, vor Liebespanntheit oft lächerlichen Anforderungen auch Ströme von Tränen vergießt.

Die kleinen Triller des kleinen Puh, der sich in ihrer Ohren ganz fidel geberdet, sind ihr Ersatz für alle Vergnügungen und Unterhaltungen,

an denen ihre Altersgenossinnen sich berauschen. Erzählen sie ihr doch immer und immer wieder die Gedanken schon hundert mal durchlebte Abschiedsstunde, in der das glänzende Augenpaar Doktor Gleichners sich so bereit überflammt, daß sie das seltsame Wibrieren noch heute in ihren Adern verspürt, wie einen magnetischen Strom.

Und doch: schwere Tage hat Betty, das ist nicht zu leugnen. Fast täglich muß sie sich die roten Augenlider erst mit Wasser kühlen, ehe sie in die Nachtstunde geht. Und daß der gute Major heimlich mit den Zähnen knirscht, das hilft ihr auch nichts.

Sowas das letzte Intermezzo: Frau Reims hat, da der Erste des Monats ist, die einzigen zehn Gulden, die sie noch besitzt, an Major Brenner geschickt, da sie, wie sie gerne hervorhebt, die Hausmiete nicht eine Stunde schuldig bleiben will. Dieser hat nun das Geld bei einem Gang in den Garten durch das offene Fenster auf Betty's Damenscheibisch in eine Mappe geschoben, wie er es schon wiederholt getan hat. Betty fand dann jedesmal das Geld und verwendete es im Haushalt, ohne daß die schlechterrechnende Mama etwas davon bemerkte.

Heute sucht diese nun ein Blatt Papier und findet richtig den von ihr eigenhändig geschlossenen, noch gar nicht geöffneten Briefumschlag mit der Miete. Erst steht sie — vor Verwunderung sprachlos — auf das in ihrer Hand befindliche Korpus blickt, dann allmählich dämmert ihr ein Licht auf, daß der Major im Einverständnis mit Betty ist und ihr, wie einem unermüdeten Kind, einfach eine Komödie vorgespielt wird.

Das blühende Blut ihres Körpers fließt wie eine Welle zum Kopf. „Betty! Betty!“ leuchtet die Aufregung, „was — was ist denn das? Was ist das nun? Also, so etwas kannst du annehmen? Du? Bist du denn mein Kind?“

Da steht plötzlich Tillante wie aus dem Boden geschossen neben ihr und — Oh! — das herbefolgte Gesicht der sonst nicht immer mit Entzücken Begrüßten, erscheint ihr diesmal wie ein Engelsantlitz. Die Tante, die von den Praktiken Brenners genau unterrichtet ist, hat die Sachlage mit einem Schlage erfasst. Das hilflos verzweifelte Gesicht des jungen Mädchens, das ihr vielleicht noch um so bemitleidenswerter erschein, sagt einer eifrigen Jern in ihr an.

„Was ist das nun wieder?“ kommt sie ganz ungeniert, indem sie fürsorglich Tür und Fenster schließt, um das Hinausbringen des Konflikt zu verhindern. „Mir scheint, Schwägerin Melanie, du willst dieses Kind unter die Erde bringen — mit Gewalt!“

„Was sprichst du? Ich das Kind? Geht ihr nicht alle darauf aus, mich zu Tode zu demütigen? Was? Schaff mir dieses Geld aus dem Haus! Ich bin keine Bettlerin! — O Gott, o Gott! Wie furchtbar muß ich leben!“

„Ach was! Wenn Major Brenner seinem Patenkind, das in diesem Monat neunzehn Jahre alt wird, die zehn Gulden mal scherzweise auf den Schreibtisch praktiziert, damit sie sich was dafür kaufen soll, so wird kein turmhocher Stolz sich nicht gleich's Genick brechen! Du lieber Himmel! Wär das das größte Unglück, das dich dein Leben lang treffen kann! Mach dich fertig, Mel, es schlägt neun Uhr. Du weißt, Frau Gluckner ist die Unpünktlichkeit ein Greuel.“

Das ist nun wahr, und Betty sucht, ob auch tief niedergedrückt, immerhin halbwegs heraus aus der Affäre, nach Gut und Schirm, um sich wegbereit zu machen. Doch ist es der Weichherzigkeit unmöglich zu gehen, ohne die Hand ihrer Mutter zu küssen, von der sie um alles nicht im Groll scheiden möchte. Diese — gewöhnlich aus einem Extrem ins andere zu flitzen — hängt sich, als Betty ihr Rechte lassen will, verzweifelt an den Hals des Mädchens und jammert. (F. f.)

Fußballklub) und dem vorjährigen Bezirksmeister (Duisburger Spielverein) dies mit 1:1 unentschieden.

Gerichtssaal.

? M.-Glabach, 8. Jan. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Sattler Schiffer aus Erkelenz wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Schiffer hatte im Oktober vorigen Jahres den Rentner Schmitz und dessen Ehefrau auf der Straße überfahren und die Frau heftig angefahren. Diese wurde dabei auf das Straßenpflaster geschleudert und starb nach wenigen Stunden infolge einer schweren Schädelverletzung. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hielt die Strafkammer eine Gefängnisstrafe von 1 Monat für ausreichend.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Bocholt für 1908

(1. April 1908 bis 31. März 1909.)

Gemeinde-Verwaltung.

Die Einführung des Herrn Bürgermeisters Wesemann erfolgte in Anwesenheit des Herrn Landrats Grafen von Spee und sämtlicher Herren Stadtverordneten in dem zu diesem Zwecke reich geschmückten Stadtordeordneten-Sitzungssaale durch den Herrn Regierungsrath-Präsidenten von Wescher. Gleich im Anschluss an die Einführungsfeierlichkeit fand im Schützenhause ein Festmahl statt, an welchem sich eine große Anzahl Bürger beteiligte.

Dem Herrn Bürgermeister Selter wurde aus Anlass seines Eintritts in den Ruhestand der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen.

Die Stadtordeordneten-Versammlung glaubte, den scheidenden Bürgermeister am besten dadurch zu ehren, daß sie unter Anerkennung der vielen Verdienste, welche Herr Bürgermeister Selter sich durch seine aufopfernde, unermüdete Tätigkeit um die Stadt erworben hat, in der Sitzung vom 18. Mai 1908 beschloß, der vor dem Nordtore neu anzulegenden Straße Nr. 95 den Namen „Selterstraße“ zu geben.

Aber auch die städtischen Beamten hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Herrn Bürgermeister Selter bei seinem Scheiden aus dem Amte ihre Verehrung und Dankbarkeit dadurch zu beweisen, daß sie ihm ein Bild, welches die sämtlichen Beamten, in den einzelnen Abteilungen gruppiert, darstellt, durch eine Deputation überreichen ließen.

Auch an dieser Stelle möge dem Herrn Bürgermeister Selter nochmals der Dank der Bürgererschaft für sein verdienstvolles Wirken ausgesprochen sein.

Herr Bürgermeister Wesemann war am 5. und 6. Oktober 1908 als Vertreter des Westfälischen Städtebundes nach Königsberg entsandt. Der Preussische Städtebund war namentlich aus Anlaß der 100 jährigen Jubelfeier der Städteordnung zu diesen Tagen einberufen worden.

Beauftragte Gründung eines Vermessungsamtes beschloß die Stadtordeordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 22. Dezember 1908 die Anstellung eines Landmessers mit einem Gehalte von 3000 M. und Festsetzung von Privatprovis. Die Hälfte der hierfür einkommenden Gebühren soll in die Stadtkasse fließen.

Um Bureauräume für den Bürgermeister und den Stadtordeordneten sowie einen Sitzungssaal für die Stadtordeordneten-Versammlung zu schaffen, wurden im Verwaltungsgebäude 11 m a z e i t e n vorgenommen.

Die beiden Räume des Bauamtes wurden in die Schule an der Langenbergrstraße verlegt und aus ersteren der Sitzungssaal für die Stadtordeordneten geschaffen. Der frühere Sitzungssaal dagegen wurde zu Bureauräumen für den Bürgermeister und den Stadtordeordneten hergerichtet. Die Kosten des Umbaus und des nötigen Inventars beliefen sich auf 1512,43 M.

Durch die Verlegung des Bauamtes in die Schule sind zwar für das Bauamt bessere Räume geschaffen, jedoch ist der Mangel an Unterbringung der Verwaltung in verschiedenen Gebäuden noch vergrößert worden.

Es dürfte auch an dieser Stelle nicht unerwähnt zu lassen sein, daß das Bedürfnis zum Neubau eines Verwaltungsgebäudes immer dringender wird, zumal jetzt schon die Verwaltung in vier verschiedenen Gebäuden untergebracht ist.

Um eine bessere Regelung des gesamten Rechnungswesens und der Vermögensverwaltung herbeizuführen, wurde am 1. Oktober 1908 ein Rechnungsbureau eingerichtet. Zum Vorsteher dieses Bureaus ist durch Stadtordeordnetenbeschluß vom 21. Juni 1908 der Stadtkassier Wender unter Ernennung zum Rechnungsrath bestimmt worden.

Die Wahl des am 31. März 1908 zum 1. Schöpfen gewählten Herrn Gustav Wender hat die Bestätigung des Herrn Regierungsrath-Präsidenten gefunden und ist Herr Wender am 5. Mai 1908 in sein Amt eingeführt worden.

An Stelle des aus dem Stadtordeordneten-Kollegium ausgeschiedenen Herrn Fabrikanten Joseph Wietbold ist der Herr Fabrikant Alois Kreyers für den Rest der Wahlperiode gewählt worden. Die Einführung desselben in das Kollegium fand am 28. Mai 1908 statt.

Unter Hinweis auf die Aufbesserung der Gehälter der Reichs- und unmittelbaren Staatsbeamten machte sich auch hier unter den städt. Beamten das Verlangen nach einer finanziellen Besserstellung geltend. Die Stadtordeordneten-Versammlung hat diesen Wünschen Rechnung getragen.

Städtisches Gaswerk.

Gas erzeugung. Die Gesamtgas erzeugung betrug 991 480 cbm, gegen 891 170 cbm im Vorjahre. Aus 100 kg Kohlen wurden er-

zeugt 30,67 cbm (i. V. 29,63 cbm). Der Gesamtkohlenverbrauch betrug 3 232 250 kg gegen 3 445 650 kg im Vorjahre.

Gasabgabe. Die Gesamtgasabgabe an Gas beliefert sich auf 991 470 cbm gegen 990 850 cbm im Vorjahre. Die nur geringe Mehrausgabe gegenüber dem Vorjahre trotz bedeutender Rohrverlängerungen dürfte mit folgendem erklärt werden: Geringerer Selbstverbrauch. Einführung des 9 Uhr-Badenschlusses. Rückgang des Konsums einzelner Fabriken infolge Einführung von Gasglühlicht (früher Schmittbrenner) und Einschränkung der Betriebszeit am Abend infolge flauen Geschäftsganges. Das Vorjahr hatte einen Tag mehr (Schaltjahr). Der Verbrauch pro Latrine der Straßenbeleuchtung wurde infolge Einführung einer zentralen Fernzündung geringer. Der Verlust im Rohrnetz wurde geringer infolge Abdichtens desselben.

Die geringste Tagesabgabe mit 1310 cbm (i. V. 1340 cbm) war am 8. Juni, die größte am 23. Dezember mit 5220 cbm (i. V. 5240 cbm).

Allgemeines. Die Zahl der aufgestellten Wassermesser betrug am Ende des Berichtsjahres rd. 1462 (i. V. 1317) einschl. der Eigentumsmesser, die der Laternen 291 (i. V. 254), hiervon brannten 66 (i. V. 47) als Nachlaternen. Die Stadt vergrößerte 612 081 1/2 Brennstunden (i. V. 524 073 1/2).

Während des Monats Juli wurden sämtliche Straßenlaternen mit Nostalgie-Fernzündungsapparaten versehen, nachdem die im Vorjahre aufgestellten 30 Probeapparate sich gut bewährt hatten. Die durch die Fernzündung gemachten Ersparnisse gegenüber der Zündung von Hand entsprechen reichlich den im Kostenanschlag gegebenen Voraussetzungen. Die ganze Anlage funktioniert zur vollen Zufriedenheit.

Die von der neuen Berliner Gasaktien-Gesellschaft feierlich übernommene alte Dampfmaschine wurde am Anfang des Berichtsjahres plötzlich vollständig unbrauchbar und durch eine andere ersetzt.

Das Rohrnetz wurde im Berichtsjahre um 1805 m Neuanlagen erweitert.

Provinzielle Nachrichten.

* Pomer. (bei Berlin), 8. Jan. Die langjährigen Bemühungen unserer Gemeinde, eine Kunststraße zu erhalten, die bisher zur Winterrzeit besonders verheerend war, sind jetzt von Erfolg. Die bisher bei Theobalds Kapelle endende Chaussee soll durch Pomer an die Landstraße Rhebe-Krommert bei dem Ebertschen Gehöft (Vennsbauer) angeschlossen werden. Für die 1 1/2 Stunden lange Strecke erwachsen der Gemeinde große Geldopfer.

* Warendorf, 6. Jan. Ein bedauerlicher Unfall, der jedoch die Folge eines Schiffschusses ist, ereignete sich gestern mittag auf dem hiesigen Bahnhofs. Der Streckenwärter J. wollte auf einen abgehenden Güterzug springen; trotzdem er vom Personal gewarnt wurde, versuchte er den Sprung. Er tat jedoch einen Fehltritt und kam auf das Geleise zu liegen. Von den nachfolgenden Wagen wurde er buchstäblich gerollt. J. war unverletzt.

* Bochum, 9. Jan. Mehrere Schaffner der elektrischen Straßenbahn Bochum-Gelsenkirchen machten dieser Tage in Gelsenkirchen eine Wette, wer 10 Schoppen Schnaps trinken könne. Einer der Schaffner trank einen nach dem anderen. Als er beim achten angekommen war, konnte er nicht mehr. Seine Begleiter leiteten ihn in einen Wagen, damit er ausruhe. Am anderen Morgen fanden sie ihn tot wieder.

* Solingen, 8. Jan. Ein eigenartiges Vorkommnis ereignete sich in der städtischen Badeanstalt. Durch Erbschlag der elektrischen Leitung wurden plötzlich das Schwimmbassin und die Wannenbäder elektrisch. Die Badegäste, die sich im Wasser befanden, verspürten ein Prickeln auf dem ganzen Körper und diejenigen, welche die Treppen betraten und Metallteile, wie Wasserhähne usw. berührten, erhielten leichte elektrische Schläge. Der Betrieb der Badeanstalt wurde sofort gestoppt und ein Ingenieur des städt. Elektrizitätswerkes beauftragt, der die schadhafte Stelle der Leitung entdeckte und sofort ausbesserte. Mit diesem Augenblick war auch die Erscheinung, die etwa eine halbe Stunde gedauert hatte, verschwunden.

* Witten, 8. Jan. Der Unstille, glimmende Feuer mit Petroleum anzufachen, ist hier wieder ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Tochter eines Eisenbahnschaffners hatte Petroleum in den Ofen gegeben. Dabei war die Kanne explodiert und die Kleider des Mädchens und einer Schwester hatten Feuer gefangen. Ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte, hatten beide schon schwere Brandwunden erlitten. Eines der beiden Mädchen ist gestorben. Der Zustand des andern ist ebenfalls nicht unbedenklich.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 8. Jan. Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Theodor Roosevelt wird gegen Ende des Monats April auf 3 Tage nach Berlin kommen.

— Hamburg, 8. Jan. Ein verbrecherischer Anschlag auf einen Dampfer hatte ein zweiundzwanzigjähriger Maschinist vorbereitet. An Bord des Dampfers versuchte er auf der Fahrt von New York nach Südamerika einen Schiffsjungen zur Ermordung der Schiffsoffiziere zu verleiten, um so in den Besitz von deren Waffen und einer an Bord befindlichen Summe von 1 1/2 Millionen Dollar zu gelangen. Dann beabsichtigte er den Dampfer in die Luft zu sprengen oder ihn durch Kanonen zum Versinken zu bringen. Der Anstifter wurde in Ketten gelegt und an Land gesetzt. Mit einem heimtückischen Dampfer ist er jetzt im Hamburger Hafen eingetroffen und der Verurteilung übergeben worden. Er hat sich noch

wegen verschiedener früherer Einbrüche an Bord des Dampfers und Widersehligkeit zu verantworten. Durch Letztere von Schuldlosigkeit will er zu seinem verbrecherischen Plan verleitet worden sein.

— Mainz, 7. Jan. Der 70jährige Kirchendiener Widling von der Stephanuskirche in Mainz wurde, nach Blütemeldungen, verhaftet, weil er sich seit 40 Jahren Kirchendiener als Zuschußbeamten ließ. Widling stand mit Berliner Antiquitätenhändlern in Verbindung, die gestohlene, echte historische Stücke kauften und gegen täuschende Fälschungen eintauschten; u. a. wurden für ein Räucherfaß aus der Zeit Karls des Großen 5000 Mark gezahlt.

— Dresden, 8. Jan. Der Posamentier Franz Josaiter hat gestern Nacht seine Frau und sein einjähriges Töchterchen erschossen. Darauf beging er Selbstmord. Verurteilte Familienverhältnisse sind der Grund der Tat.

— Wien, 8. Jan. Im Falle Hofrichter haben sich neue Indizien ergeben. Es hat sich ein Reisender bei der Polizei gemeldet, der in jener Nacht, als Hofrichter von Wien nach Wien fuhr, in demselben von München nach Wien reiste. Er erinnert sich eines auffälligen Hundes in dem Coupe. Um die Person des Hundebesizers hat er sich nicht gekümmert. Der Reisende erinnert sich aber weiter, denselben Hund neben einer Person bei einem Briefkasten in der Maria-Theresien-Straße in Wien gesehen zu haben. Es wurden dem Reisenden im Kierarner-Institut 60 verschiedene Hunde vorgeführt, und er erkannte sofort den Hund Hofrichters als denjenigen, der ihm auffiel. Man glaubt, daß das Urteil gegen Hofrichter schon in der zweiten Woche des Januar gesprochen wird.

— Brüssel, 8. Jan. In dem Bankgeschäft der Gebrüder Ward in Brüssel haben Einbrecher 125 000 fr. erbeutet. Der Einbruch ist von einem Mieter des Hauses, einem Ausländer, zusammen mit mehreren Spießgesellen verübt worden. Der Geheime Rat der Stadt von Brüssel hat den Einbrechern von Beruf — denn allem Aufsehen nach hat man es mit solchen zu tun — keinen besonderen Widerstand, da er älterer Art ist, so daß sie mit gewöhnlichen Werkzeugen seiner Herr werden konnten. Die Einbrecher sind morgens um 5 Uhr von dem Bahnhof Guillaume abgereist. Die Nummern der gestohlenen Wertpapiere sind bekannt, und es wurde sofort die Sperre über sie verhängt. Die bestohlene Firma ist bis zum Betrage von 100 000 fr. durch Versicherung gedeckt.

— Amsterdam, 8. Jan. Die das Handelsblad aus Batavia meldet, ist auf Preisbefestigung in der Nähe von Batavia eine Malariapandemie ausgebrochen, der bereits 500 Personen zum Opfer gefallen sind.

— Konstantinopel, 8. Jan. In Mekka verursachten Regengüsse eine Ueberschwemmung der h. Stätte. 3 Personen sind ertrunken.

— Paris, 9. Jan. In der Rue Semastopol wurden 8 Schulkinder der Geheimpolizei im Kampfe mit Apachen durch Revolvergeschüsse getötet. Ein vierter Polizist erlitt mehrere Verletzungen.

— London, 9. Jan. Ein furchtbarer Sturm hat nach telegraphischen Meldungen die ganze Insel S a l a m a s verheert und alle Verbindungen zerstört. Viele Gebäude stürzten um. Die Bananen- und andere Ernten sind vernichtet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Pesetas geschätzt. In einem Dorfe schlug der Wind in einem Pulvershoppen, welcher explodierte und die unmittelbare Umgebung zerstörte.

Ädtliche Nachrichten.

wb. Im Verein zum Schutz d. ... und Gewerbe hielt am Sonntag Nachmittag Herr Sandelshöfer z. W. Müller aus Zürich ein 1 1/2stündigen Vortrag über „Amerikanische Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse“. Redner sprach zunächst über die amerikanische Industrie, deren Haupterzeugnisse die Kohle, das Petroleum, das Eisen und die Baumwollgewebe. Das Typische in der amerikanischen Industrie sei die Maschine, sie werde dort noch viel mehr gebraucht als bei uns. Das komme daher, weil die Löhne in Amerika bedeutend höher seien als in Europa, und die Maschine daher eine billige Arbeitskraft sei und viel Zeit erspare. Auch in der Landwirtschaft, die ja auch in Amerika sehr blühe, spiele die Maschine ebenfalls eine große Rolle. Redner sprach dann noch über die Sitten und Gebräuche der Amerikaner im gesellschaftlichen Leben, bes. auch über die Stellung der Frau und berührte zum Schluß seines Vortrages noch kurz das Eisenbahnwesen, das bekanntlich auch eine ganz andere Gestaltung hat, wie bei uns. Hr. Müller, der es verstand in seinem Vortrag einige humoristische Wendungen und interessante eigene Erlebnisse in Amerika einzuflechten, und dadurch den Vortrag besonders gefällig gestaltete, wurde lebhafter Beifall am Schluß für seine Ausführungen zu teil. Herr G. v. Pottmeyer sprach ihm im Namen des Vereins seinen Dank aus.

o Bocholter Fußball-Club 1900. Am nächsten Samstag, am 15. ds. Mts., feiert der hiesige Fußballklub 1900 im Saale des Hotels Steiner sein Winterfest, verbunden mit Kaisergeburtstagsfeier in geschlossener Kette. Die Einladungen dazu sind bereits vor einigen Tagen an die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins ergangen; das Programm verspricht einen gemächlichen Abend.

(*) Der Männergesangsverein „Sängerbund“ veranstaltete am Sonntag in der Romenburg eine große karnevalistische Sitzung. In Erinnerung an die vorjährige glänzende Veranstaltung dieser Art hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden, so daß der Saal kaum ausreichte. Und in der Erwartung, daß auch dieses Jahr wieder etwas Schönes, Gediegenes geboten werde, sah man sich nicht getäuscht. Schon der Saal selbst machte in seinem märchenhaften Schmuck einen originellen, sehr gefälligen Eindruck; und als erst der Prinz Karneval (Herr Buchhändler Wolf) mit seinem Hofstaat, alle neben märchenhafter Kleidung mit Wange-Perrücken geschmückt, seinen feierlichen Einzug gehalten, und dann Schlag auf Schlag eine wichtige Nummer des anspruchsvollen Programms die andere ablöste, da ward man sich wieder bewußt, daß dieser Verein es in der Tat versteht, Feste zu arrangieren und zu feiern. Durch die ganze Veranstaltung ging ein großer Zug, ein wirksamer, zwar satirischer, aber bei allem harmloser und gesunder Witz und Humor, der bei jedem Stimmung auslöste, mochte er wollen oder nicht. So herrschte alsbald fröhlicher karnevalistischer Jubel u. Trubel überall. Das Programm war überaus reich ausgefallen: Zahlreiche Blüthenreden, Deklamationen, Solovorträge, Duette, Terzette, Chöre, Pantomimen, Theateraufführungen usw. Aus dem Reichtum des Gebotenen sei besonders hervorgehoben: Einmal der prächtig gelungene Saitenchor „Jägermarsch“, Chor von Roßbach, der demnach gefiel, daß er nochmals wiederholt werden mußte; dann die großartige Pantomime „Die Erschöpfung des Nordpols“, wozu die Bühne eine eigene Ausstattung erfahren hatte, die allgemeine Bewunderung erregte; weiter das köstliche Szenenbild „Bocholt im Zeichen des Stichtagsfestes“, die übermühten, verdrehten und verkehrten Mittelstücke „Nur Mut, die Sache wird schon schief gehen“ und schließlich als besonderes Glanzstück „Eine geheime Sitzung in Kollendorf“ mit den zahlreichen Anspielungen auf lokale kommunale Verhältnisse. Alles war großartig vorbereitet, wurde glanzvoll durchgeführt und erzielte so eine durchschlagende Wirkung. Das Publikum nahm die gegebenen Sachen mit größtem Beifall auf und hielt mit großer, dankender Anerkennung nicht zurück. Es war mit einem Wort ein Fest, das in seiner Art hier einzig dastehen dürfte. Die ganze Veranstaltung hat dem tüchtigen Vereine wieder alle Ehre gemacht.

(*) Rath. Gesellenverein. Das prächtige Theaterstück „Der schwarze Ritter“ von Houben hat auch bei der zweiten Vorstellung am Sonntag ein ausverkauft Haus erzielt, ein Beweis, daß es eine wirklich gediegene Veranstaltung ist. Anlässlich war beabsichtigt nur 3 Vorstellungen zu geben. Um jedoch vielfach laut gemordenen Wünschen gerecht zu werden, hat sich der Gesellenverein veranlaßt gesehen, am Donnerstag, 13. ds. Mts., abends 8 Uhr noch eine Aufführung einzuführen, um auch weiteren Kreisen den Besuch des herrlichen Schauspielers zu ermöglichen. Die unabweislich letzte Aufführung findet am kommenden Sonntag statt.

(*) Rath. Arbeiterverein St. Joseph. In der am letzten Sonntag stattgehabten gutbesuchten Monatsversammlung, die der P. d. S. Herr Kaplan Krimphoff mit den besten Glückwünschen zum neuen Jahre eröffnete, wurden zunächst 19 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Alsdann wurde die Wahl zu den am 13. Februar in Rees a. Rheda stattfindenden Bezirksdelegiertenentscheidungen, aus der die Mitglieder Pesenader, Joh. Worfeld und Wilt. Hüls als Delegierte hervorgingen. Der Redner des Abends war Herr Pesenader, der einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt über das Thema: „Die neueste Entwicklung der Sozialdemokratie, ihre Taktik und unsere Abwehr.“ Nach einem herzlichen Dankesworte an den Redner, wies der Herr Präses in einem kurzen Schlußworte, in dem er den guten Besuch und die stätliche Aufnahme in der heutigen Versammlung als ein gutes Omen für das neubegonnene Jahr hinstellte, auf die zu Fastnacht in Münster stattfindenden Arbeitergastiven und auf das am nächsten Sonntag zu feiernde dritten Stiftungsfest hin und bat um vollständige Beteiligung besonders an der gemeinschaftlichen hl. Kommunion.

? Warnung. Ein Herr Grundmann, der sich Leiter einer Hausmission nennt, ist in Stadt und Land von sogenannten Missionaren und Missionarinnen ein von ihm selbst herausgegebenes Blatt, betitelt: „Die Hausmission“ vertreiben und hierbei in ungeschicklicher Weise kollektieren. Seine Angestellten hat er uniformiert, um den Glauben zu erwecken, daß sie wirkliche Missionare sind. Auch hat er sie mit einer von ihm selbst ausgestellten Legitimationskarte versehen, die das Aussehen einer amtlichen hat und beim Publikum den Anschein erwecken soll, als wären diese Personen zu der Kollekte berechtigt. Weber Grundmann noch seine Sammler sind als Missionare ausgebildet oder für irgend eine Missionsgesellschaft tätig. Grundmann kann nicht nachweisen, auf welchen missionarischen oder kirchlichen Zwecken die Kollekte Verwendung findet. Das eingesammelte Geld fließt lediglich in seine und seiner Mitarbeiter Taschen. Der Erfolg dieses betrügerischen Bergehens scheint ein sehr guter zu sein, da der früher ganz mittellose Grundmann sich bereits ein Grundstück erworben hat. Eine Reihe von Behörden haben sich schon gegen dies unlautere Verfahren gewendet und werden sich Grundmann und ein Teil seiner Angestellten demnächst vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Es sei vor einem bevorstehenden unlauteren Treiben gewarnt, da Grundmann eine Menge Sammler in allen Teilen des Reiches stationiert hat.

Mädchen

für Küche und Wirtschaft zum 1. März gesucht.

Frau Jakob Brauwers,
Niederbrucherstr. 18.

Zum 1. April ein braves

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, gesucht

Frau Jos. Borgers,
Bismarckstr.

Ein braves

Kath. Mädchen

für Küche und Hausarbeit für kleinen bürgerlichen Haushalt zu febr. gesucht. Angebote unter M. N. durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen

sucht Stellung für halbe Tage.

Näheres Niederbrucherstr. 4a.

Schererin

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein jüngerer

Lagerarbeiter

sucht Stellung. Näg. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung

mit Werkstatt

zum 1. April zu mieten gesucht.

Rudolf Gniffke.

Hohen Verdienst

erhalten Herren und Damen durch Abschreiben. Schönschrift nicht erford. Zentral-Bureau „Komet“, Lichtentode bei Berlin.

Großes Kapital für I. und II. Hypotheken zu verleihen. Offert. unter M. C. 125 an das Zentral-Bureau-Bureau, Münchener i. B.

Arbeiterwohnung

sofort oder per 1. Februar gesucht.

Näheres Dietrichstr. 5.

Oberwohnung

von 4 Zimmern an stille Leute zu vermieten. Näg. bei

Otto Oberm., Nordstr. 28.

Zimmer

sucht junger Mann möglichst mit voller Pension zu mieten. Offerten unter K. 3 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Raum

zur Lagerung von Maschinen für einige Monate zu mieten gesucht. Gefälligst bevorzugt.

Offerten erbeten unter K. 200 an die Exped. d. Bl.

Kalender 1910:

Christl. Familien-Kalender

50 Pf.,

Regensburger Marien-Kalender

50 Pf.,

Papst-Kalender 50 Pf.,

Einfiedler-Kalender 40 Pf.,

Benziger Marien-Kalender

50 Pf.,

Fäßbenders Bauern-Kalender

50 Pf.,

Kaiser-Kalender 50 Pf.,

Kiepenkerl-Kalender 50 Pf.

Vorzeitig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Winter-

Loden-Joppen

sowie sämtliche Konfektion

wegen Umbau des Ladens zu bedeutend

ermäßigten Preisen empfiehlt

Joh. B. Fisser,

Nordstr. 43.

Zwei kräftige

Ziehbrunde

mit Wagen und Geschirre

billig zu verkaufen.

Johann Grins, Sternstr. 884.

Ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Wirtschaft zum 1. März

gesucht.

Frau Jakob Brauwers,

Niederbrucherstr. 18.

Zum 1. April ein braves

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, gesucht

Frau Jos. Borgers,

Bismarckstr.

Ein braves

Kath. Mädchen

für Küche und Hausarbeit für kleinen

bürgerlichen Haushalt zu febr. gesucht.

Angebote unter M. N. durch die

Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen

sucht Stellung für halbe Tage.

Näheres Niederbrucherstr. 4a.

Schererin

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein jüngerer

Lagerarbeiter

sucht Stellung. Näg. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung

mit Werkstatt

zum 1. April zu mieten gesucht.

Rudolf Gniffke.

Hohen Verdienst

erhalten Herren und Damen durch

Abschreiben. Schönschrift nicht erford.

Zentral-Bureau „Komet“,

Lichtentode bei Berlin.

Arbeiterwohnung

sofort oder per 1. Februar

gesucht.

Näheres Dietrichstr. 5.

Oberwohnung

von 4 Zimmern an stille Leute zu

vermieten. Näg. bei

Otto Oberm., Nordstr. 28.

Zimmer

sucht junger Mann möglichst mit

voller Pension zu mieten.

Offerten unter K. 3 an die Exped.

d. Bl. erbeten.

300 bis 400 m trockener

Raum

zur Lagerung von Maschinen für

einige Monate zu mieten gesucht.

Gefälligst bevorzugt.

Offerten erbeten unter K. 200 an

die Exped. d. Bl.

Kalender 1910:

Christl. Familien-Kalender

50 Pf.,

Regensburger Marien-Kalender

50 Pf.,

Papst-Kalender 50 Pf.,

Einfiedler-Kalender 40 Pf.,

Benziger Marien-Kalender

50 Pf.,

Fäßbenders Bauern-Kalender

50 Pf.,

Kaiser-Kalender 50 Pf.,

Kiepenkerl-Kalender 50 Pf.

Vorzeitig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Winter-

Loden-Joppen

sowie sämtliche Konfektion

wegen Umbau des Ladens zu bedeutend

ermäßigten Preisen empfiehlt

Joh. B. Fisser,

Nordstr. 43.

Zwei kräftige

Ziehbrunde

mit Wagen und Geschirre

billig zu verkaufen.

Johann Grins, Sternstr. 884.

Ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Wirtschaft zum 1. März

gesucht.

Frau Jakob Brauwers,

Niederbrucherstr. 18.

Zum 1. April ein braves

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, gesucht

Frau Jos. Borgers,

Bismarckstr.

Ein braves

Kath. Mädchen

für Küche und Hausarbeit für kleinen

bürgerlichen Haushalt zu febr. gesucht.

Angebote unter M. N. durch die

Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen

sucht Stellung für halbe Tage.

Näheres Niederbrucherstr. 4a.

Schererin

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein jüngerer

Lagerarbeiter

sucht Stellung. Näg. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung

mit Werkstatt

zum 1. April zu mieten gesucht.

Rudolf Gniffke.

Hohen Verdienst

erhalten Herren und Damen durch

Abschreiben. Schönschrift nicht erford.

Zentral-Bureau „Komet“,

Lichtentode bei Berlin.

Arbeiterwohnung

sofort oder per 1. Februar

gesucht.

Näheres Dietrichstr. 5.

Oberwohnung

von 4 Zimmern an stille Leute zu

vermieten. Näg. bei

Otto Oberm., Nordstr. 28.

Zimmer

sucht junger Mann möglichst mit

voller Pension zu mieten.

Offerten unter K. 3 an die Exped.

d. Bl. erbeten.

300 bis 400 m trockener

Raum

zur Lagerung von Maschinen für

einige Monate zu mieten gesucht.

Gefälligst bevorzugt.

Offerten erbeten unter K. 200 an

die Exped. d. Bl.

Kalender 1910:

Christl. Familien-Kalender

50 Pf.,

Regensburger Marien-Kalender

50 Pf.,

Papst-Kalender 50 Pf.,

Einfiedler-Kalender 40 Pf.,

Benziger Marien-Kalender

50 Pf.,

Fäßbenders Bauern-Kalender

50 Pf.,

Kaiser-Kalender 50 Pf.,

Kiepenkerl-Kalender 50 Pf.

Vorzeitig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Winter-

Loden-Joppen

sowie sämtliche Konfektion

wegen Umbau des Ladens zu bedeutend

ermäßigten Preisen empfiehlt

Joh. B. Fisser,

Nordstr. 43.

Zwei kräftige

Ziehbrunde

mit Wagen und Geschirre

billig zu verkaufen.

Johann Grins, Sternstr. 884.

Ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Wirtschaft zum 1. März

gesucht.

Frau Jakob Brauwers,

Niederbrucherstr. 18.

Zum 1. April ein braves

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, gesucht

Frau Jos. Borgers,

Bismarckstr.

Ein braves

Kath. Mädchen

für Küche und Hausarbeit für kleinen

bürgerlichen Haushalt zu febr. gesucht.

Angebote unter M. N. durch die

Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen

sucht Stellung für halbe Tage.

Näheres Niederbrucherstr. 4a.

Schererin

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein jüngerer

Lagerarbeiter

sucht Stellung. Näg. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung

mit Werkstatt

zum 1. April zu mieten gesucht.

Rudolf Gniffke.

Hohen Verdienst

erhalten Herren und Damen durch

Abschreiben. Schönschrift nicht erford.

Zentral-Bureau „Komet“,

Lichtentode bei Berlin.

Arbeiterwohnung

sofort oder per 1. Februar

gesucht.

Näheres Dietrichstr. 5.

Oberwohnung

von 4 Zimmern an stille Leute zu

vermieten. Näg. bei

Otto Oberm., Nordstr. 28.

Zimmer

sucht junger Mann möglichst mit